

Vorwort

Das Medienkonzept wurde in dieser Form erstmals im Kalenderjahr 2018 entwickelt und schließlich am 24.09.18 von der Schulkonferenz implementiert. Eine Überarbeitung fand im April 2024 statt.

Es spiegelt den IST-Zustand am Musikgymnasium wider, soll aber gleichzeitig auch konkrete Entwicklungsziele für die nächsten Schuljahre aufzeigen. Die Medienkonzeptarbeit sollte somit als ein wesentlicher Baustein der Schulentwicklung des Musikgymnasiums zu sehen sein.

Sie muss fortlaufend überprüft, weiterentwickelt und angepasst werden.

Das Konzept gliedert sich in Aussagen

- zur **Unterrichtsentwicklung** (Welche Medien sollen zur Entwicklung von Lern- und Medienkompetenz in welchen Klassen und Fächern genutzt werden?).
- zum **Ausstattungsbedarf** (Welche Software, technischen Geräte, Internetanbindung wird benötigt, um die angestrebten Unterrichtsziele zu erreichen?).
- zu einer **Fortbildungsplanung** für das Kollegium (Welche Qualifizierung benötigen die Lehrerinnen und Lehrer zur Integration von Medien in ihrem Fachunterricht?).

Die im Medienkonzept verankerten verbindlichen Absprachen sollen für alle am Schulleben Beteiligten von Vorteil sein. So bedeuten sie für Schülerinnen, Schüler und Eltern Verlässlichkeit bei einem systematischen Erwerb von Medienkompetenz.

Unabhängig von der Fachlehrerin/dem Fachlehrer oder vom gewählten Differenzierungskurs sollen allen Schülerinnen und Schülern bereits in der Grundstufe 5/6 und besonders in der Sekundarstufe I bestimmte Schlüsselqualifikationen vermittelt werden, die sie bei einem erfolgreichen Start ins Studium bzw. Berufsleben unterstützen können.

Für Lehrerinnen und Lehrer bedeuten die getroffenen Absprachen vor allem ein größeres Maß an Orientierung über aktuelle Lernvoraussetzungen - sie können besser auf dem Vorwissen und den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler aus anderen Fächern aufbauen. Darüber hinaus werden sie zur kollegialen und fächerübergreifenden Zusammenarbeit angeregt, die mit einer Entlastung des Einzelnen einhergehen kann. Vereinbarungen zu Methoden und Materialien erleichtern die Unterrichtsvorbereitung und ermöglichen es, eine gemeinsame Sammlung von Unterrichtsmaterialien anzulegen.

Das Konzept schafft so die Grundlage für inhaltlich und methodisch aufeinander abgestimmte Lernangebote, durch die ein kreativer und sicherer Umgang mit den analogen und digitalen Medien erreicht werden kann.

Durch das Medienkonzept wird der Ausstattungsbedarf pädagogisch begründet. Es hilft deshalb dem Schulträger, konkrete Ausstattungsentscheidungen den pädagogischen Zielen gemäß auszurichten und ermöglicht den kommunalen Entscheidern, notwendige Ressourcen sinnvoll begründen zu können.

1. Zielperspektive – medienpädagogisches Leitbild der Schule

Schon im Schulgesetz Berlin (Stand: 1. 1. 2007) heißt es im § 3 Bildungs- und Erziehungsziele der Schule, dass Schülerinnen und Schüler insbesondere lernen sollen, „mit Medien sachgerecht, kritisch und produktiv umzugehen.“

Die Förderung von Medienkompetenz an Schulen wird immer wichtiger, um Kindern und Jugendlichen Schlüsselqualifikationen zu vermitteln und sie auf das Leben in unserer dynamischen Informationsgesellschaft vorzubereiten. In den inzwischen bundesweit vereinheitlichten Bildungsstandards wird deshalb die Vermittlung informationstechnischer Grundkenntnisse in den Fachunterricht aller Jahrgangsstufen integriert. Die neuen Rahmenlehrpläne fordern explizit den breiten Einsatz neuer Medien.

- Um die Medienkompetenzen der Schülerinnen und Schüler wirklich gezielt und individuell fördern zu können, sollten zum Ende der Grundschule (6. Jahrgangsstufe) eine informationstechnische Grundbildung im Bereich Textverarbeitung und Präsentation sichergestellt sein. Dadurch wird eine tragfähige Grundlage für die Arbeit im Fachunterricht geschaffen und die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, selbständig ein angemessen gestaltetes digitales Textdokument oder eine Präsentation, z.B. für ein Referat, herzustellen.
- Zum anderen erfordert die veränderte Rolle der Medien im Schüleralltag aber auch eine verstärkte Auseinandersetzung mit den Herausforderungen und Gefahren im Umgang mit Internet und sozialen Netzwerken. Ziel sollte das Erlernen eines mündigen Umgangs mit den modernen Geräten (PC, Smartphone, Tablet etc.) und deren Nutzungsmöglichkeiten (Facebook, Instagram, WhatsApp, usw.) sein.
- Eine Grundbildung in der Funktionsweise von Tabellenkalkulationsprogrammen soll im Mathematikunterricht erworben werden.
- Anschließend erfolgt eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Office-Software in allen Unterrichtsfächern.

2. Bestandsaufnahme

2.1 Ausstattung (IST- Zustand)

Eine Auflistung über die zu Unterrichtszwecken zur Verfügung stehenden digitalen Medien befindet sich im Anhang.

2.2 Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

Bereits seit 2017 wird der EDV-Support der Medien teilweise in Eigenverantwortlichkeit von Fachlehrerinnen und Fachlehrern des Musikgymnasiums ausgeführt. Diese Möglichkeit hat sich in den letzten Jahren bewährt. Die Reaktionszeiten sind kurz, Ersatzteile können schnell besorgt werden, Hilfe und Beratung erfolgt stets unbürokratisch. Seit dem Frühjahr 2023 steht uns zudem noch eine IT-Administratorin an 2,5 Tagen in der Woche als Unterstützung zur Verfügung. Insbesondere bei der Wartung der PCs und Tablets sowie bei der Implementierung und Verwaltung unseres neuen Servers (IServ) stellt diese für die Schule eine wichtige Unterstützung dar.

Eine Übersicht über die schulischen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sowie deren Verantwortungsbereiche befindet sich im Anhang.

2.3 Nutzung und Umsetzung im Rahmen des Lehrplans bzw. des Schulprogramms

Der Bereich Unterrichtsentwicklung teilt sich in die Themenfelder „Leben mit Medien“ und „Lernen mit Medien“.

2.3.1 Leben mit Medien

In diesem Themenfeld werden Fragen zum alltäglichen Umgang der Schülerinnen und Schüler mit Medien und ihre Erfahrungen in ihrer durch Medien geprägten Welt thematisiert. Dabei werden Teilnahme-, Reflexions- und Urteils Kompetenzen erworben. Es gilt, eine kritische Haltung gegenüber Massenmedien zu entwickeln, über rechtliche Rahmenbedingungen und über mögliche Gefahren aufzuklären, dabei aber auch eine aktive Nutzungskompetenz zu fördern, die zur autonomen und souveränen Teilhabe an sozialen, politischen und wirtschaftlichen Austauschprozessen befähigt.

Viele Kinder und Jugendliche gehen heute selbstverständlich mit Smartphone, Chat und Internet um. Sie filmen mit dem Handy, führen einen Weblog und „treffen“ ihre Freundinnen und Freunde im Netz. Manchmal sind sie sich aber über die Tragweite ihrer Handlungen nicht bewusst. Sowohl für Eltern als auch für das pädagogische Personal sind durch diese Entwicklungen neue Herausforderungen entstanden. Einerseits sollte die neue Jugendkultur akzeptiert werden, die ganz neue Kommunikations- und Informationswege für sich entdeckt hat. Andererseits müssen Schülerinnen und Schüler aber auch über die rechtlichen Grundlagen der Mediennutzung und über die Konsequenzen ihres Handelns informiert werden. Insbesondere KI-gestützte Tools haben in den letzten Jahren zunehmend unseren Alltag verändert und spätestens mit ChatGPT muss sich auch Schule neuen Herausforderungen stellen, gleichzeitig aber auch den Blick öffnen und ebenso wie die Schülerschaft das Potenzial dieser technischen Neuerungen für Lehr-Lern-Prozess oder administrative Aufgaben nutzen.

2.3.2 Lernen mit Medien

Im Themenfeld „Lernen mit Medien“ werden digitale Medien als Werkzeuge zur Förderung eines schüleraktivierenden Unterrichts genutzt. Dabei gilt es, sowohl Bedienkompetenzen als auch Methodenkompetenzen zu erwerben. Lernen mit Medien findet am Musikgymnasium vor allem im Fachunterricht statt, wo Medien aller Art die Lernprozesse unterstützen und befördern.

- Bücher und digitale Quellen bieten einen fast unerschöpflichen Pool an Informationen.

- Textverarbeitungsprogramme ermöglichen eine effektive Produktion und Überarbeitung von Texten.
- Wikis oder Lernplattformen unterstützen die Kommunikation und Kooperation innerhalb einer Lerngruppe auch außerhalb des Klassenzimmers.
- KI-gestützte Tools können maßgeblich einen Beitrag zu einer stärkeren Individualisierung von Lehr-Lernprozessen beitragen, z.B. Bettermarks.

Will die Schule ihrem Bildungsauftrag gerecht werden, den Schülerinnen und Schülern einen erfolgreichen Start in ihr (offensichtlich informationstechnisch dominiertes) Leben zu ermöglichen, müssen Multimedia und Internet vielfältig in den Fachunterricht integriert und dabei nicht nur als Unterrichtsgegenstand, sondern vor allem als Werkzeug (zum Produzieren) und als Medium (zum Lernen) genutzt werden.

2.3.3 Verbindliche Absprachen für den Unterricht

Unser Kompetenzrahmen beschreibt, über welche Fähigkeiten Kinder und Jugendliche im Umgang mit Medien verfügen sollten. Er gibt Erziehenden und Lehrkräften Orientierung.

Die Medienkompetenzen werden dabei in Anlehnung an den Rahmenlehrplan Berlin in sechs Kompetenzbereiche unterteilt:

- „Informieren“,
- „Kommunizieren“,
- „Produzieren“,
- „Präsentieren“,
- „Analysieren“ und
- „Reflektieren“

Um den Kompetenzerwerb systematisch in der Schule zu verankern, hat Mitte des Schuljahres 2017/2018 erstmals eine Bestandsaufnahme stattgefunden, in der erhoben wurde, welche Kompetenzen in welcher Jahrgangsstufe gemäß den aktuellen Lehrplänen erworben werden sollen.

2.3.3.1 Klassenstufe 5/6

Hier werden die Grundlagen für die computergestützte Textverarbeitung (MS Word; LibreOffice Writer o.ä.) gelegt.

In der zweiten Schulwoche findet in der 5. Klassenstufe ein von der Klassenleitung organisierter Projekttag zum Zu- und Umgang mit den Schulcomputern statt. Hierbei werden die Paten aus der Klasse 9 den neuen Schülerinnen und Schülern unterstützend zur Seite stehen.

Mit dem Erstellen eines Steckbriefs wird eine einheitliche Formatvorlage (siehe Anhang) im Umgang mit Schreibprogrammen am Musikgymnasium vorgegeben, die auch in weiteren Klassenstufen manifestiert werden muss.

Besonders ab der Klassenstufe 6 sollte der Einstieg in die Präsentationsprogramme (MS Power Point; LibreOffice Impress o.ä.) erfolgen. Es sind die Grundlagen beim Nutzen der Programme, wie z.B.

- Layout
- Ästhetik
- Lesbarkeit
- Bildeinbindung zu legen.

Ein Schwerpunkt beim Erlernen muss der standardisierte Aufbau der Präsentation sein (siehe Anhang).

Diese Grundlagen sollten nicht nur in den Fachbereichen Deutsch und Naturwissenschaften stattfinden, sondern auch in allen anderen Fächern.

2.3.3.2 Sekundarstufe I

Im Fach Deutsch der Klassenstufe 7 ist der Umgang mit dem Schreibprogramm (MS Word; LibreOffice Writer o.ä.) zu festigen. Dabei sollte auf Grundlage einer einheitlichen Formatvorlage des Musikgymnasiums (siehe Anhang) das einheitliche Layout eine wesentliche Rolle spielen.

Ab der Klassenstufe 7 muss bei Vorträgen die Nutzung von Präsentationsprogrammen (MS Power Point; LibreOffice Impress o.ä.) verpflichtend sein. Dabei sollte der Umfang von anfänglichen 4-5 Folien gesteigert werden, sodass auch durch den standardisierten Aufbau der Präsentation ein altersgerechter Vortrag ermöglicht werden kann.

Zu jeder Präsentation wird ein informatives Handout erstellt. Dieses muss wiederum auf ein Format basieren, dass im Musikgymnasium vereinheitlicht wurde (siehe Anhang).

Bisher finden Vorträge in folgenden Fachbereichen statt:

Klassenstufe 7	Klassenstufe 8	Klassenstufe 9	Klassenstufe 10
Ku, Ge, Ch	Bio, Ph, Ku	En, Bio, Ch, Mu	Bio, Ph, Ch

Generell sollte in allen Fachbereichen die Stärkung dieser Kompetenzen unterstützt werden, damit die Schülerinnen und Schüler für die Präsentationsprüfungen im Rahmen des Mittleren Schulabschlusses hinreichend vorbereitet sind.

2.3.3.3 Fortsetzung Sekundarstufe II

Aus den Kenntnissen der Prüfungen des MSAs und Abiturs 2018 muss das Wissen und der Umgang mit Schreib- und Präsentationsprogrammen aus der Sekundarstufe I aufgegriffen, gefestigt und für das Abitur tauglich erweitert werden.

Bisher finden Vorträge in folgenden Fachbereichen statt:

Jahrgangsstufe 11	Jahrgangsstufe 12	Jahrgangsstufe 13
Ch, Ph, Ku	Ch, Ph, Ku	Ph

Um bei den Schülerinnen und Schülern eine solide Ausgangslage für die Präsentationsprüfung im Rahmen des Abiturs zu schaffen, ist das Erproben unter Berücksichtigung der formalen Kriterien (siehe Anhang) auch in anderen Fächern notwendig.

3. Planungen der weiteren Mediennutzung

3.1 Pädagogische Bedürfnisse / Unterrichtsentwicklung

Was die Unterrichtsentwicklung angeht, muss es das Ziel sein, unter Beteiligung möglichst vieler Fächer auch wirklich alle angestrebten Kompetenzen im Raster abdecken zu können. Auf der Basis der Lehrpläne, bzw. des Schulprogramms müssen daher weitere, zukünftige Nutzungsszenarien ergänzt werden. Andere Einträge sollten im Hinblick auf den tatsächlichen Medieneinsatz noch deutlich konkretisiert oder aber ganz ersetzt werden. Die Fachbereiche sind in diesem Sinne zu einer Weiterentwicklung ihrer fachspezifischen Konzepte aufgerufen.

Die Schule besitzt auf allen Schulcomputern u.a. auch Writer von LibreOffice als Schreibsoftware. Diese erlaubt jeder Lehrkraft und allen Schülerinnen und Schülern, eine einheitliche Softwareversion kostenfrei zu nutzen und auch auf privaten Rechnern einzusetzen. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass wegen mangelnder privater Softwarelizenzen die Medienarbeit nicht nur auf das schulische Umfeld beschränkt bleiben muss. Künftig gilt es, dies in verschiedenen Unterrichtsszenarien noch stärker zu erproben und darüber in den Fachkonferenzen zu berichten. Auf Online-Lernplattformen (z.B. „Lernraum Berlin“ oder „IServ“) werden dann interaktive Kurse und Lernübungen erstellt, wodurch die Arbeit zu Hause und in der Schule besser vernetzt und eine hohe Schüleraktivierung erzielt werden könnte.

3.2 Zukünftiger Ausstattungsbedarf

Die sukzessive Anschaffung von interaktiven Displays, damit das Projekt „kreidefreie Schule“ weiterentwickelt wird, konnte mithilfe des Digitalpaktes fast abgeschlossen werden. Aktuell fehlen nur noch vier Activ Panels, die aber bereits bestellt werden konnten.

Dank der Initiative des Senats wurde in den letzten Monaten das WLAN-Netz weiter ausgebaut und ermöglicht aktuell bereits eine flächendeckende Nutzung innerhalb der Schulgebäude.

Die Nutzung der Funktionen des Schulservers, des elektronische Klassenbuchs und der iPad-Koffer macht eine schnelle Internetverbindung im pädagogischen Netz notwendig.

Die genannten Maßnahmen dienen unmittelbar der Qualitätssteigerung bzw. des Ausbaus der medialen schulischen Ausstattung. Das Vorhandensein einer guten Präsentationstechnik in allen für Unterrichtszwecke genutzten Räumen ist unabdingbar für die Umsetzung der im Rahmen der Lehrpläne und des Medienkonzeptes entwickelten Unterrichtsvorhaben.

4. Qualifizierungskonzept

Für die kollegiumsinterne Organisation gibt es am Musikgymnasium einen passwortgeschützten Webbereich, in dem auch Anleitungen für den Umgang mit diversen Medien des pädagogischen Computernetzes hinterlegt sind. Bei darüber hinausgehenden Fragen und Problemstellungen dienen Herr Schulz und Frau Zimmermann als erste Ansprechpartner.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Fortbildungen sind dazu aufgerufen, ihre erworbenen Kenntnisse im Kollegium zu multiplizieren.

Um weitere Impulse für die Arbeit mit digitalen Medien und die Weiterentwicklung des Medienkonzeptes zu erhalten, bemüht sich das Medienteam kontinuierlich um eine sukzessive Qualifizierung des Kollegiums. Ob im Rahmen von Mikrofortbildungen nach dem Motto „Von Kolleg*innen für Kolleg*innen“ oder durch schulintern organisierte und durchgeführte Studientagen zum Umgang mit verschiedener Software, den interaktiven Displays oder KI-Tools soll das Kollegium sukzessiv weitergebildet und Neuzugänge für die Arbeit an dieser Schule qualifiziert werden.

Fortbildungsinhalt	Zielgruppe	Bemerkungen / Notizen Hinweise / Niveaustufe
Arbeiten mit dem digitalen Display	Neue Lehrkräfte, Referendar*innen, Praxissemesterstudierende	Einstiegsfortbildung zu Beginn jedes Halbjahres
Arbeiten mit dem digitalen Display	Alle Lehrkräfte	Einstieg + Fortgeschritten
Arbeiten mit den iPads	Alle Lehrkräfte	Einstieg + Fortgeschritten
Arbeiten mit Schreibprogrammen	Alle Lehrkräfte	Einstieg + Fortgeschritten
Arbeiten mit Präsentationsprogrammen	Alle Lehrkräfte	Einstieg + Fortgeschritten
Arbeiten mit Active Inspire (Digitales Display & PC)	Alle Lehrkräfte	Einstieg + Fortgeschritten
Arbeiten mit dem Lernraum	Alle Lehrkräfte	Einstieg + Fortgeschritten
Arbeit mit KI-Tools	Alle Lehrkräfte	Einstieg + Fortgeschritten
Nutzung von IServ und WebUntis	Neue Lehrkräfte, Referendar*innen,	Einstiegsfortbildung zu Beginn jedes Halbjahres

5. Evaluation / Zeitplanung

Die Welt der Medien ist geprägt von stetigen Neuentwicklungen und Veränderungen – und zwar nicht nur auf der technischen Ebene (z.B. interaktive Tafeln, Tablet-PCs, Smartphones, Web 2.0), sondern auch im Hinblick auf die didaktischen Gestaltungsmöglichkeiten von Unterricht (z.B. Arbeit mit Lernplattformen und KI-Tools). Auch veränderte Rahmenbedingungen haben Auswirkungen auf das Medienkonzept. So haben sich neue Anforderungen aus der Einführung der Rahmenpläne ergeben.

Die Fachkonferenzen übernehmen die Verantwortung für einen fachlich und methodisch qualifizierten systematischen Kompetenzerwerb auf der Basis gemeinsamer Standards. Das Medienkonzept kann daher allenfalls einen gegenwärtigen Sachstand widerspiegeln und stellt lediglich einen Ausschnitt in einem (sich stets verändernden) Prozess dar. Es bedarf somit regelmäßig einer Fortschreibung, in der aktuelle Entwicklungen Berücksichtigung finden. Am Musikgymnasium haben wir dafür folgende Verfahrensweise festgelegt:

Gremium	Zuständigkeit	Zeitraumen
Fachkonferenzen	Evaluation des fachspezifischen Medieneinsatzes im Unterricht / Entwicklung neuer und Anpassung alter Nutzungsszenarien / Festschreibung im Kompetenzraster Abfrage des Fortbildungs- und Ausstattungsbedarfs	jährlich
Konferenz der Fachvorsitzenden	Koordination der Fachkonferenz-Arbeit / Klärung von Verantwortlichkeiten in Bezug auf das SI-Kompetenzraster und Benennung von Entwicklungsschwerpunkten	jährlich
Projektgruppe Medienkonzept (Leitung: Herr Schulz, Frau Zimmermann)	Einarbeitung von aktuellen Anpassungen (z.B. im Kompetenzraster, im Ausstattungsbedarf etc.)	fortlaufend
Gesamtkonferenz, ggf. Schulkonferenz	Evaluation des Gesamtkonzeptes (ggf. unter Einbeziehung von Instrumenten zur Selbstevaluation) / Bestellung der Projektgruppe Medienkonzept zur Einarbeitung konzeptioneller Änderungen / ggf. neue Beschlussfassung in der Schulkonferenz	alle 2 Jahre

Anhang

I. Ausstattungszustand und Verantwortlichkeiten

II. Formathinweise und Übungen

1. „Hinweise zur Arbeit mit Textverarbeitungsprogrammen“
 - a. Übung „Erstellen eines Steckbriefs“ (Klasse 5)
 - b. Übung „Der Erbkönig“ (Klasse 7)
2. „Hinweise zum Erstellen einer computergestützten Präsentation“
3. „Hinweise zum Erstellen eines Handouts“
4. „Hinweise zur Bewertung von Referaten“

Übersicht über die technische Ausstattung der Schule (Stand: 24.04.24)

- Computerraum:
 - S 101: 21x Schüler-PCs, 1x Lehrer-PC, Beamer, Drucker, Dokumentenkamera
- weitere Fachräume:
 - Smartboards mit PC und Dokumentenkamera in S 103, S 201
 - Smartboard mit PC, Dokumentenkamera und Drucker in S 106
 - Smartboard mit PC, Dokumentenkamera und CD-Anlage S 206
 - 1x Beamer, 1x Dokumentenkamera, 1x MacBook in S 104
- Klassenräume:
 - PC mit Smartboard und Dokumentenkamera S 001, S 004, S 012, S 108, S 208
- Pavillon:
 - Blu-ray-Player
 - Beamer
- mobile Lösungen:
 - 2x iPad-Kofferlösungen (je 16 iPads)
 - 2x Laptop mit Beamer

Schulische Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sowie deren Verantwortungsbereiche

IServ und Hardware	Frau Oelschlegel, Herr Schulz, Frau Zimmermann
WebUntis	Herr Schulz, Frau von Streit, Frau Zimmermann
Untis	Frau von Streit
Lernraum Berlin	Frau von Streit, Frau Zimmermann
Meldung von Ausstattungsbedarf/ Medien-Anschaffungswünsche	Frau Timreck

Hinweise zur Arbeit mit Textverarbeitungsprogrammen

- **Schriftart:** nicht mehr als zwei verschiedene Schriftarten einsetzen
- **Schriftgröße:** für Fließtexte je nach Schriftart 11 oder 12pt; Überschriften nummerieren und hervorheben (**fett**, größer)
- **Zeilenabstand:** 1,5
- **Ausrichtung:** Fließtext: Blocksatz (Automatische Silbentrennung einstellen!), Überschriften: Hauptüberschrift: zentriert; Teilüberschriften: linksbündig
- **Einschübe:** Tabulatoren/Tabstopps nutzen
- **Absätze:** zusätzlicher Zeilenabstand optisch voneinander trennen: min. 6pt (keine Leerzeilen, sondern Funktion der Absatz-Formatierung nutzen!)
- **Ränder:** links 2,5 cm; oben, rechts und unten jeweils 2 cm
- **Seitennummerierung:** fortlaufend, rechts unten in der Fußzeile
- **Hervorhebungen:** wenn es inhaltlich sinnvoll ist, können Wörter bzw. kurze Textabschnitte im Textteil durch den Schriftschnitt **fett**, den Schrifteffekt Unterstreichung oder durch eine andere Schriftfarbe erfolgen.



Übung: Erstellen eines Steckbriefs

Erstelle zusammen mit deinem Paten/deiner Patin einen Steckbrief über dich, damit deine neuen MitschülerInnen und LehrerInnen dich ein bisschen besser kennenlernen.

Die folgenden Schritte und die Formatvorlage (s. Rückseite) helfen euch dabei:

- Öffnet das Schreibprogramm „LibreOffice Writer“ auf dem PC.
- Überträgt die Formatvorlage in das Programm und ergänzt die Informationen über dich. **(ACHTUNG: Regelmäßiges Abspeichern auf eurem Stick nicht vergessen!)**
- Fügt ein Bild von dir oben rechts ein (obere Leiste „Einfügen“ → „Bild“; „rechts“ → „Durchlauf“).
- Formatiert anschließend den Text folgendermaßen:
 - **Überschrift** größer als restlicher Text und **fettgedruckt**
 - mindestens zwei verschiedene *Schriftarten*
 - Zeilenabstand: 1,5 (Icon oder obere Leiste „Format“)
 - Zeilenabsatz: 6pt
 - Informationen über dich *kursiv*
- Überprüft abschließend noch einmal, ob euch keine Tippfehler unterlaufen sind und ihr alle Anforderungen berücksichtigt habt.
- Druckt den Steckbrief aus und gebt ihn euer Klassenlehrerin/eurem Klassenlehrer.

Viel Spaß!



Ich über mich

Das bin ich

Name:

Geburtsdatum:

Geburtsort:

Mein Zuhause und ich

Geschwister:

Haustiere:

Lieblingstier:

Die Musik und ich

Diese(s) Instrument(e) spiele ich:

Mein/e Lieblingsmusiker/in oder Lieblingsband ist:

Mein/e Lieblingskomponist/in ist:

Die Schule und ich

Meine Lieblingsfächer:

Das macht mir im Unterricht viel Spaß:

In der Pause mache ich am liebsten:



Übung „Der Erlkönig“

Aufgaben:

1. Bringe die acht Strophen wieder in die richtige Reihenfolge!
2. Zwischen den Strophen soll je ein Absatz von 6pt eingefügt werden!
3. Überschrift: Autor: 10pt kursiv; Titel: 12pt fett
4. Der komplette Text soll in Verdana 10pt geschrieben sein und zentriert ausgerichtet werden!
5. Ein passendes Bild soll unter das Gedicht eingefügt werden.
6. Der komplette Text des Gedichts und das Bild sollen auf eine Seite passen. Die Aufgabenstellung (roter Text) kann, wenn nötig, auf Seite 2 verschoben werden.

Johann Wolfgang Goethe

ERLKÖNIG

4 "Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,
was Erlkönig mir leise verspricht?"

"Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind;
in dürren Blättern säuselt der Wind."

2 "Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht?"

"Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht?
Den Erlkönig mit Kron und Schweif?"

"Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif."

8 Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,
er hält in den Armen das ächzende Kind,
erreicht den Hof mit Mühe und Not;
in seinen Armen das Kind war tot.

3 "Du liebes Kind, komm, geh mit mir!
Der schöne Spiele spiel ich mit dir;
manch bunte Blumen sind an dem Strand;
meine Mutter hat manch gülden Gewand."

1 Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind;
er hat den Knaben wohl in dem Arm,
er faßt ihn sicher, er hält ihn warm.

6 "Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort
Erlkönigs Töchter am düsteren Ort?"

"Mein Sohn, mein Sohn, ich seh es genau:
Es scheinen die alten Weiden so grau."

5 "Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?
Meine Töchter sollen dich warten schön;
meine Töchter führen den nächtlichen Reihn
und wiegen und tanzen und singen dich ein."

7 "Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;
und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt."

"Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an!
Erlkönig hat mir ein Leids getan!"

Hinweise zum Erstellen einer computergestützten Präsentation

1. Nutzen und Funktion

- **allgemein:** Darstellung der wesentlichen Aspekte eines Themas/einer Problemstellung; Anstoßen von Diskussionen
- **für Referenten:** Orientierung, Gedächtnisstütze, eventuell Grundlage für weitere Unterrichtsstunden
- **für Zuhörer:** Orientierung (roter Faden), besserer Nachvollzug des Gesagten, bessere Erinnerung an Inhalte der Präsentation

2. Vorbereitung

- **inhaltlich:** wesentliche Aspekte herausarbeiten und gut strukturieren
- **technisch:** Medien (Notebook, USB-Stick, Beamer, Kabel, Lautsprecher usw.) unbedingt im Vorhinein auf Vollständigkeit und Funktion überprüfen; früher zur Präsentation kommen, um vor Ort alles pünktlich bereitzustellen
- **praktisch:** den Vortrag üben und den Ablauf proben (vor dem Spiegel, am besten noch mit Freunden/Bekanntem)

3. Formalia

- **Schriftgröße:** mindestens 18pt; Hierarchisierung nach Inhalt, d.h. große Schrift für Überschriften, danach Abstufung
- **Schriftart:** schlichte Schrift (z.B. Arial) und keine schnörkelige; nicht mischen
- **Hervorhebungen:** sparsam, d.h. z.B. nicht zu viel Fett- und Kursivgeschriebenes
- **Design:** schlank und schlicht
- **Farbe:** nicht zu viele Kontraste benutzen, ansonsten gilt: Farbwechsel mit inhaltlicher Bedeutung verbinden
- **Satzform:** kurze Stichpunkte bzw. ~worte benutzen, keine Sätze!
- **Fülle:** keine Überfrachtung, weniger (Text) ist mehr!
- **Länge:** entsprechend der Zeitvorgabe und des Rahmens der Präsentation; Zeit nicht überschreiten
- **Folienanzahl:** Daumenregel ist ca. eine Folie pro Minute Redezeit

4. Aufbau

- **Titelfolie:** Titel und Datum des Vortrages, Name
- **Gliederung:** Einteilung der Präsentation in Kernpunkte (1., 2., 3.,/ I., II., III. usw.)
- **Folien des Vortrages:** entlang der Gliederung
- **Zusammenfassung/Fazit:** Abschluss der Präsentation und möglicher Ausblick bzw. offene Fragen/Punkte
- **Zusatz:** Diskussionspunkte/-fragen, Übungsaufgaben, Anwendungsaufgaben und -beispiele
- **Quellen:** Literatur, Internetseiten, Bilder , Videos

5. Gestaltung und Vortragsweise

In Bezug auf die Gestaltung der Präsentation sind bedeutsam:

- *ein guter Einstieg:* einmal durch die Gliederung und eventuell durch Hinleiten zum Thema durch eine Anekdote, ein Beispiel
- *ein guter und klarer Ausstieg:* dient der Abrundung

In Bezug auf den Vortragsstil sind bedeutsam:

- einfache, klare Sätze (Sprache) verwenden
- frei und ruhig sprechen
- laut genug, nicht zu schnell (Pausen!) und zum Publikum sprechen
- aufrecht und zum Publikum gewandt stehen und nicht auf die Leinwand sondern auf einen Ausdruck/das Notebook schauen

6. Tipps zur Motivierung

- **Kreativität und Abwechslung:** Verwende in angemessenem Rahmen Grafiken, Tabellen, Schaubilder, Anekdoten, Audio-, Videobeispiele, Zitate, Screenshots von Webseiten, Lernfragen, Zwischenfazits etc.
- **Lebendigkeit:** Wecke Interesse und zeige selbst Enthusiasmus und Begeisterung für dein Thema.
- **Aufmerksamkeit:** Beteilige aktiv die Zuhörenden (z.B. durch Fragen, Abstimmungen, Anwendungsaufgaben, Gruppendiskussionen, Einzelarbeit ...).
- **Einfühlungs- und Reaktionsvermögen:** Versetze dich in die Lage des Publikums und passe deine Präsentation entsprechend an. Achte auf Kenntnisstand/Vorwissen der Zuhörenden. Reagiere auf Nachfragen und Anmerkungen.

7. Typische Fehler

Power-Point:

- zu viel Text auf den Folien
- Rechtschreibfehler
- Verschönern (Farben, Schriftarten, Bilder) ohne Sinn und Zweck
- zu viele Spezialeffekte

Vortrag:

- Folien ablesen/vorlesen
- zu schneller Folienwechsel
- Zuhörer ignorieren
- Folie stimmt nicht mit dem Gesagten überein
- zu viel, zu schnell und zu lange reden (Zeit!)

Hinweise zum Erstellen eines Handouts

Fach

Name der/des Vortragenden

Datum

Klasse

Gestaltung eines Handouts

1. Funktion eines Handouts
 - Ein Handout, auch *Thesenpapier*, enthält die wichtigsten Inhalte des Vortrags.
 - Es ermöglicht dem Zuhörenden, die zentralen Elemente einer Präsentation nachzulesen.
2. Gliederung
 - Sinnvoll ist, sich für eine überschaubare Anzahl von Aspekten zu entscheiden und diese mit Unterpunkten weiter zu differenzieren.
 - Das Thema des Referats bildet die Überschrift.
 - Die Gliederung soll klar und übersichtlich sein und mit der Gliederung des Vortrags übereinstimmen.
 - Eine Strukturierung ist mit römischen (I./II./III.), arabische Ziffern (1./2./3.) oder Kleinbuchstaben (a/b/c) möglich.
 - Als Unterpunkte bieten sich Aufzählungszeichen an.
3. Inhalte
 - Auf einem Handout werden die wichtigsten Aspekte und Erkenntnisse zusammengestellt.
 - Auch Bilder, Tabellen und Grafiken, die in der Präsentation wichtig sind, können auf dem Handout enthalten sein. Hierbei unbedingt die Quelle angeben.
4. Form und Gestaltung
 - Für die Gestaltung gilt als Grundregel, dass sie übersichtlich und einheitlich sein sollte.
 - Auf verschiedene Schriftarten und Schriftgrößen (min. 11/Arial) sollte verzichtet werden. Hervorhebungen werden entweder durch **Fettdruck**, Unterstreichungen oder *Kursive* deutlich gemacht.
 - Inhalte können in Stichworten, Halbsätzen oder ganzen Sätzen dargestellt werden. Auch hierbei sollte auf Einheitlichkeit geachtet werden.
 - Sprachliche Richtigkeit ist ein unbedingtes Muss!
 - Das Handout sollte nicht mehr als eine DIN A4-Seite umfassen.
5. Literaturangaben
 - Nachname, Vorname: Titel. Untertitel, Ort, Jahr.
 - Nachname, Vorname: Titel eines Artikels, in: Titel der Zeitschrift, Ort, Jahr.
 - Nachname, Vorname: Internetseiten zitieren, in: www.Quellenangaben-muessen-nachvollziehbar-und-deshalb-vollstaendig-sein.de [12.01.2015]

Hinweise zur Bewertung von Referaten

	Bewertungskriterium	Punkte
1	Vorstellung / Thema Begrüßen der Zuhörer, Nennen des Themas, der Frage- oder Problemstellung, Nennen der Gliederung	0 – 1
2	Inhalt Sinnvolle Aufbereitung (Gliederung) des Themas, Sachkenntnis, auch in der anschließenden Diskussion bzw. Befragung, Konzentration auf das Wesentliche, Verwenden und Erläutern von Fachbegriffen	0 – 1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6
3	Sprache angemessenes Sprechtempo, verständlich, klar, deutlich auf dem Handout: Rechtschreibung, Grammatik, Ausdruck, Layout	0 – 1 – 2
4	Eigenständige Ideen z.B. eigene Thesen, Vorschläge, Wertungen origineller/einprägsamer Abschluss des Vortrages	0 – 1
5	Vortragsweise freier Vortrag mit Stichpunktzettel, Haltung, Sicherheit, Körpersprache	0 – 1
6	Präsentationsmedien angemessene Auswahl von Medien, die sinnvoll und unterstützend eingesetzt werden z.B. Modell, Tafelbild, Powerpoint-Präsentation, Experiment, Einsatz von Bildern, Graphiken, Musik, Filmsequenzen u.Ä.	0 – 1 – 2
7	Informationsnachweis vollständige und detaillierte Angabe von Quellen und Literatur	0 – 1 – 2
		max. 15 Punkte

Sek I		1			2			3			4			5		6
Sek II	15	14	13	12	11	10	09	08	07	06	05	04	03	02	01	00
	1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6